

Walliser

Walliser ☆☆ Bote 1815.ch **Unsere Werbe**träger für **Ihren Erfolg!**

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 20 001 Expl.



Wallis Gute Erfahrung Laila Zurbriggen war mit dem Projekt «Yes» an der Wirtschafts-Olympiade in Moskau. | Seite 5



Ausland **Harte Linie** Italien verschärft das Asylrecht. Grundrechte würden nicht verletzt, sagt Matteo Salvini. | Seite 17



Zerzaust 1:7 gegen YB, was bedeutet das für Marcel Kollers FC Basel und die Super League? | Seite 13

Sport

INHALT	
Wallis Traueranzeigen Sport Ausland Schweiz Wirtschaft/Börse TV-Programme Wohin man geht	2 - 12 10 13 - 16 17/18 19 21 22 23
Wetter	24

Bern | Die mittlere Krankenkassenprämie steigt 2019 um 1,2 Prozent

Stärkster Anstieg im Wallis

Die mittlere Prämie für alle Versicherten steigt 2019 um durchschnittlich 1.2 Prozent. Im Wallis sind es 3,6 Prozent.

Den Anstieg der mittleren Prämie um durchschnittlich 1,2 Prozent wertete Berset vor den Medien als Zeichen für die gute Arbeit des Bundesrates und des Parlaments in den letzten Jahren. Das Kostenbewusstsein der Akteure im Gesundheitsbereich steige. Es müssten aber weitere Anstrengungen unternommen werden. Eine gute Nachricht hatte Berset für die jungen Erwachsenen und ihre Familien. Diese bezahlen nächstes Jahr im Schnitt rund 50 Franken oder 15,6 Prozent weniger Prämie. | **Seite 3**



Immer höher. Die Krankenkassenprämien steigen 2019 im Wallis um 3,6 Prozent an.

FOTO KEYSTONE

Erschmatt | Wann entstanden die Steinkännel im Bruu?

«Typisch römisch»



Zeitzeuge. Steinkännel-Bruchstück im Bruu: Wie alt?

«Das gibt es doch nicht», sagte der Ethnologe Werner Bellwald, als er im Bruu (2420 m ü. M.) ob Erschmatt erstmals Überreste von einzigartigen Steinkänneln sah.

Seit 2017 ist er nun gemeinsam mit dem Erschmatter Edmund Steiner sowie dem Geologen Marc Eichenberger auf Spurensuche, rund 80 Bruchstücke konnten inzwischen lokalisiert werden. Was vor allem interessiert: Aus welcher Zeit stammen diese Steinkännel? «Die Technik ist typisch römisch, doch was eine Datierung angeht, stehen wir noch im luftleeren Raum», sagt der Ethnologe. | **Seite 12**

Oberwallis | Unliebsame Begegnungen

Mehr Schlangen?



Reptilien. Gilt als einzige giftige Schlangenart im Wallis: die Aspisviper.

Die Schlangenpopulation im Oberwallis ist stabil. Dennoch berichten immer mehr Menschen von einer Begegnung. Der Grund dafür ist simpel.

Derzeit halten sich die wechselwarmen Tiere länger und ex-

ponierter im Freien auf. Der Biologe Remo Wenger erklärt weshalb und was es bei einem Biss zu tun gilt. Und mit dem 57-jährigen Klaus Millius aus Eggerberg erzählt ein Betroffener, wie es ist, von einer giftigen Aspisviper gebissen zu werden. | Seite 9

KOMMENTAR

In einer Sackgasse

Offenbar rennen auch wir Walliserinnen und Walliser immer öfter wegen jeder Bagatelle zum Arzt. Denn nur so lässt sich erklären, dass die Prämien 2019 im Wallis am stärksten steigen. Kränker als in den Vorjahren sind wir ja kaum geworden. Die Krankenkassenprämien steigen 2019 «nur» um 1,2 Prozent. Auch dank einem «Trick». Man berechnet die durchschnittliche Prämienbelastung pro Person neu. Nach der alten Methode steigen die Prämien um 2,7 Prozent. Direkte Vergleiche sind also schwer möglich. Der Prämienzahler tut ohnehin gut daran, solchen Zahlenspielereien keine allzu grosse Beachtung zu schenken. Er kann abwarten, bis ihm «seine» Krankenkasse die für 2019 gültigen Prämien ankündigt. Dann bleibt genügend Zeit, sich nach einer günstigeren Versicherung umzusehen und zu wechseln. Wechseldatum ist der 30. November.

Die Kosten werden weiter steigen. Dazu reicht ein Blick auf die demografische Entwicklung. Die medizinisch-technischen Fortschritte und das stete Ansteigen der Lebenserwartung sind weitere Gründe. Alle Beteiligten wollen die Kosten bekämpfen, auf ganz unterschiedlichen Wegen. Die Ideen der Leistungserbringer, der Kantone und der Versicherer gehen teils in völlig andere Richtungen. Im Gesundheitswesen gehts längst nicht mehr nur um die Gesundheit, sondern vor allem um sehr viel Geld. Ein Ausweg aus der Sackgasse ist leider nicht **Herold Bieler** in Sicht.





Holzkännel

Bei den Untersuchungen im

Bruu kamen auch Reste von

Holzkänneln zutage. Wann

diese erstellt wurden? Ant-

von Untersuchungen nach der C14-Methode. Erkundun-

wort darauf erhofft man sich

gen ergaben zudem, dass es im Hang gegen die Bachalpe

hin eine aufgegebene Suone

wenig bis gar nichts bekannt ist: «Ein weiteres Rätsel, das

Neugier weckt», finden Wer-

Die Bemühungen, den Wiesen

von Erschmatt und den umliegenden Dorfschaften aus-

reichend Wässerwasser zuzuführen, reichen bis weit in die Vergangenheit zurück.

«Im Dorfreglement der Ge-

meinde Ersch aus dem Jahr 1752 (Gemeindearchiv der

18 das (Brunnwasser) explizit erwähnt», heisst es dazu in

den Unterlagen zu den lau-

Mit einer Drohne

fenden Untersuchungen.

ehemaligen Gemeinde Erschmatt) wird unter Punkt

ner Bellwald und Edmund

1752 erwähnt

Steiner.

gibt, über welche bis anhin

Geschichte | Wissenschaftliche Untersuchungen sollen das Geheimnis der stummen und steinernen Zeitzeugen lüften

Die Steinkännel von Bruueinzigartig und völlig rätselhaft

ERSCHMATT | «So etwas gibt es im Wallis sonst nirgends», sagt der Ethnologe Werner Bellwald. «Das Ganze ist ein Rätsel», bemerkt der Erschmatter Edmund Steiner. Beide sprechen über die Steinkännel von Bruu.

LOTHAR BERCHTOLD

Bruu liegt auf rund 2420 Meter oberhalb von Erschmatt, zwischen Bachalpe und Einig Alichii. Dass hier Reste von Steinkänneln herumliegen, ist in Erschmatt seit vielen Jahren bekannt. Doch in welcher Zeit dienten diese Kännel zur Beschaffung von Wässerwasser? «Noch stehen wir diesbezüglich im luftleeren Raum», sagt Werner Bellwald.

«Ein Kulturdenkmal in freier Natur»

Edmund Steiner über die Steinkännel von Bruu

Seit 2017 sind er und Edmund Steiner gemeinsam mit dem Geologen Marc Eichenberger sowie Studenten der Uni Basel an der Arbeit, dieses Geheimnis zu lüften. Sie tun dies im Verbund mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Wallis, auch die Gemeinde Leuk passend zum 2018er-Motto «Jahr des Wassers» – fördert das Projekt. «Es handelt sich hierbei um ein «Kulturdenkmal in freier Natur», findet Edmund Steiner.

Letzten Freitag ging auf Bruu eine weitere Etappe dieser Untersuchungen über die Bühne: Die bis anhin gefundenen rund 80 Bruchstücke der Steinkännel wurden markiert, mit Drohnen-Aufnahmen hielt man anschliessend das Ganze fest.

Die grössten der gefundenen Stücke weisen eine Länge von 150, eine Dicke bis zu 100 sowie eine Breite von rund 30 Zentimeter auf. «Unter dem Geröll liegen zweifelsohne noch weitere steinerne und stumme Zeugen», zeigt sich Werner Bellwald überzeugt und erklärt: «Die ganze «Steinkännel-Strecke> beläuft sich auf rund 200 Meter. Bei deren Erstellung kam die typisch römische Technik zum Zug, der benutzte Stein – Rauwacke, ein Gestein aus der Tuff-Familie – stammt aus dem Hang oberhalb der Kännel.»

Stammen also die Steinkännel aus der Römerzeit? «Ob aus römischen Zeiten oder dem Mittelalter - wir wissen es nicht. Nun hoffen wir, dass mit der optisch stimulierten Lumineszenz, einer Technik zur Datierung von Sedimentierungen, Anhaltspunkte erhalten», antwortet der Ethnologe. Hat man denn im Bruu auch Werkzeuge gefunden? «Ausser Granatsplitter der Schweizer Armee fanden wir rein gar nichts», lautet die Antwort.



Markieren. Inge Brigger-Tauchmann (links) und Marianne Steiner markieren die Steine für Aufnahmen mit einer Drohne.

FOTOS WB



Erklären. Edmund Steiner: «Seit 2017 wird geforscht.»



Fotografieren. Werner Bellwald an der Arbeit auf Bruu.





Fassung. Die Quellenfassung auf Bruu.



Holzkännel. Auch Holzkännel wurden auf Bruu gefunden.

20. Oktober präsentiert.

STEINKÄNNEL-VORTRAG

men Zeugen filmen. Bevor

Dennis Brunner das Ganze mit einer Drohne verewigte,

wurden die rund 80 Steine

und der Suonen-Verlauf mit roten Plastikfetzen markiert.

Der Film wird am Vortrag vom

«Das Bruuwasser und seine rätselhaften Steinkännel» lautet der Titel des Vortrags, der am Samstag, 20. Oktober, um 19.30 Uhr im Hohen Spycher in Erschmatt auf dem Programm steht. Edmund Steiner, Werner Bellwald und Marc Eichenberger werden berichten, was sie bis anhin über die steinernen und stummen Zeitzeugen aus Bruu in Erfahrung bringen konnten.

«Ein Steinkännel für Erschmatt»

Der Erschmatter Edmund Steiner machte 2016 den Ethnologen Werner Bellwald aufmerksam auf die Steinkännel von Bruu. Ein Jahr darauf kamen die Untersuchungen in Gang. «Es geht jetzt erst einmal ums Erfassen der Stücke und ums Suchen nach Erklärungen. Vorgesehen ist, im nächsten Jahr eine Broschüre herausgeben zu können», erklärt der Erschmatter. Und verrät eine seiner Ideen: «Man könnte einen Stein aus Bruu nehmen, daraus einen Kännel wie jene, deren Bruchstücke wir fanden, erstellen und diesen im Dorf präsentieren. Ein Steinmetz hat sich bereits bereit erklärt, diese Arbeiten auszuführen. Bliebe nur noch die Frage des Steintransports.»

«Datierung ist enorm schwierig» «Das gibt es doch nicht», war die erste Reaktion, als Volks-

kundler Werner Bellwald Bekanntschaft mit den Steinkänneln von Bruu schloss. «Das Wissen über Walliser Suonen ist gross, auch die Fachliteratur ist nicht klein. Doch was Steinkännel im Wallis angeht, gibt es nichts», bemerkt er. Im Sommer 2017 brachten erste Untersuchungen rund 40 Bruchstücke zutage, mittlerweile sind es um die 80. «Zudem haben wir die Strecke bis zur Quellfassung gefunden», fügt der Fachmann hinzu. Was ihm diese Steinkännel bedeuten? «Sie belegen, wie wichtig Wasser immer schon war - doch die Datierung dieser Kännel bleibt enorm schwierig.»